



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Alexander

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Albert, genannt Sifulus,

Karmeliter, zu Messina auf Sicilien am achten August nach Surlus verehrt, glänzte durch viele Wunder. Er starb 1292. Der Dichter J. Bapt. Mantuanus (de sacris diebus. Opp. Antverp. 1576) hat ihn vielfach gefeiert. Sein Bild trägt die Karmeliter-Kleidung.

St. Albert,

Bischof in Lüttich, kann im Brüsseler Martyrologium nachgesehen werden. Geweiht zu Rheims, unter Papst Cölestin dem Dritten starb er den Märtyrertod und trägt die Palme.

St. Aldegundis,

aus königlichem Geschlechte lebte unter König Dagobert, wurde sorgfältig erzogen, lebte mit und unter Heiligen, lehnte jeden Antrag ab, ja flüchtete deshalb in einen Wald, dann barfuß zum h. Amandus, der ihr den Schleier gab. Die Gottverlobte stiftete nun ein Kloster, ward die Wohlthäterin der Armen und der damals noch öden Umgegend von Maubeuge. Ihre Legende erzählt, daß ihr die Engel, ja der Heiland in Gesichtern erschienen. Einst ermüdet von freigebigen Spenden der Almosen befiehlt sie den Dienern Wasser zum Trunke zu holen; allein das Wasser war in den vortrefflichsten Wein verwandelt. Offenbart wurde ihr auch der Tod des h. Bischofes Amandus. Sie starb 662. Ihre Kennzeichen sind fürstliches Kleid, der Nonnenschleier, auch Engel und die Taube des h. Geistes, der den Schleier trägt. Auch sieht man bei ihr einen Fluß, entweder auf den Trunk oder örtliche Verhältnisse deutend.

St. Alexander.

Es giebt viele Heiligen dieses Namens, wie das römische Martirologium lehrt. Verehrt wird

- 1) am 11. Januar Alexander, Bischof zu Fermo und Märtyrer;
- 2) am 30. Januar ein Alexander, der in der Verfolgung des Decius ein hochbetagter Greis unter den Händen der Heiden den Geist aufgab;

3) am 9. Februar ein Alexander mit 38 Genossen, Märtyrer aus Rom, Cypren oder woher immer;

4) am 18. Februar ein Alexander, auf Befehl Diokletians eingekerkert, verwiesen, endlich verbrannt;

5) am 26. Februar der Patriarch von Alexandrien, der die Arianer bekämpfte und mit auf der nicänischen Versammlung war. Alexanders Nachfolger war der berühmte h. Athanasius;

6) am 27. Februar ein gleicher Märtyrer aus Thessalonike oder Rom;

7) am 10. März Alexander aus Apamea in Phrygien unter M. Antoninus und L. Verus gemartert;

8) am 17. März wurde ein Alexander und Theodorus mit vielen Andern von den wütenden Gözendienern des Serapis gemartert. Kaiser Theodosius ließ daher den Tempel zerstören.

9) am 18. März feiert die Kirche wiederum einen Alexander, Bischof und Märtyrer im palästinischen (es giebt auch ein Cäsarea Philippi und ein Kappadokisches und mauritanisches) Cäsarea. Der Kirchengeschichtschreiber Eusebius berichtet über ihn.

Wir könnten noch die doppelte Zahl anführen; allein für unsere Künstler haben die meiste Bedeutung Alexander der h. Papst, schon durch seine Verordnung über das Weihwasser und einige Messgebräuche denkwürdig. Er wurde unter Kaiser Hadrian mit Andern grausam und mannichfach gemartert. Abgebildet wird er in päpstlicher Tracht, und der Künstler, der verständlich zum Volke sprechen muß, lasse sich nicht verführen, einem Trugscheine neuer thörichter Gelehrsamkeit zu huldigen, die in päpstlichen und bischöflichen Mithern jetzt allerlei Neuerungen einführt. Ein Bischofsstab beim Papste verräth ebenfalls Unwissenheit.

Alexander Carbonarius d. h. der Köhler Bischof von Romana am Pontus, vornehmer Herkunft und gelehrt, nahm aus christlicher Demut den Schein eines Kohlenbrenners an, wurde vom h. Gregor, dem Wunderthäter, (Thaumaturgos) herausgefunden, auf den bischöflichen Stuhl erhoben, unter Kaiser Decius lebendig verbrannt. Seine Darstellung ist die eines Bischofs, jedoch so, daß der Kohlenbrenner zu erkennen ist.

Alexander der Kriegsmann, deren es aber mehrere giebt, sollte den Götzen opfern, wies das Ansinnen aber nicht nur mit Abscheu zurück, sondern warf in Gegenwart des Kaisers den Opfertisch mit Weihrauch um. Dargestellt wird er daher als Krieger mit dem Schwerte, der Rüstung und dem Opfertische. Der Künstler braucht kein Alterthumsforscher zu sein, das Volk, was die Bilder ansieht, thut auch schwerlich viel in Gelehrsamkeit. Also gewöhnliches Schwert, gewöhnlicher Panzer, ritterliche Ausstattung genügen, und tiefe Forschungen über solche Nebendinge sind unnützer Zeitvertreib und obendrein geistlos.

St. Alerius,

jüngst durch Cardinal Wiseman würdig verherrlicht, lebte unter den Kaisern Arkadius und Honorius, war ein geborener Römer und überreicher Leute Kind. In der Hochzeitsnacht floh er aus dem väterlichem Palaste, schiffte nach Asien, vertheilte sein Gut unter die Armen, und hüllte sich in Bettlerkleider. Zu Edessa in Mesopotamien lebte er alsdann siebzehn Jahre wie ein gemeiner Bettelmann, ja er empfing Almosen von den eigenen Knechten, die der Vater, ihn auszuspüren, nach allen Weltgegenden versandt hatte. Nach Verlauf so vieler Jahre kehrte er nach Rom zurück und in sein väterliches Haus, aber unerkant vom Vater aufgenommen. Die eigenen Diener, des lästigen Besuches überdrüssig, verwiesen ihren Herrn unter das Treppengeläß und mishandelten ihn. Endlich ward er durch eine himmlische Fügung im Hause seines Vaters Euphemianus entdeckt und als Sohn des Hauses erkannt, aber er war eben gestorben.

Abgebildet wird der Heilige gewöhnlich auf seinem Sterbelager unter der Treppe des reichen väterlichen Palastes, zuweilen mit dem wüsten Gesinde, zuweilen mit Kaiser und Papst, welche den Gestorbenen besuchten. Das Gesinde bewirft den Heiligen mit Unrath.

St. Alo,

auch Lo (zu Köln war eine Eligiuskapelle auf dem noch jetzt sogenannten Loplage) s. St. Eligius.